



Was ist Inklusion?



Lied Inklusion

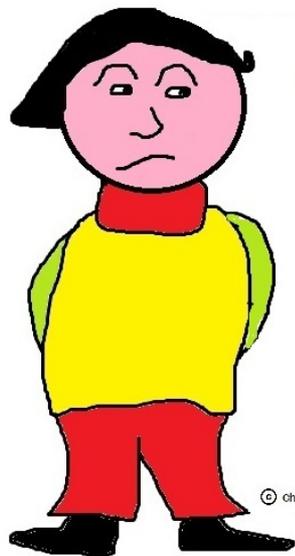
hier klicken:

<https://www.youtube.com/watch?v=PWF37F2fbak>





Was ist Inklusion?



Ohne Inklusion



© christiane Maurer



Inklusion



© christiane Maurer

- Gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Inklusion ist – gemeinsam unterschiedlich und stark zu sein
- Das alle mit eingeschlossen sind

Was ist Inklusion?

Man spricht von Inklusion, wenn jeder Mensch unabhängig von Herkunft, Religion, Welt-Anschauung, Behinderung, Lebens-Alter, Geschlecht oder sexueller Orientierung voll in der Gesellschaft integriert ist.

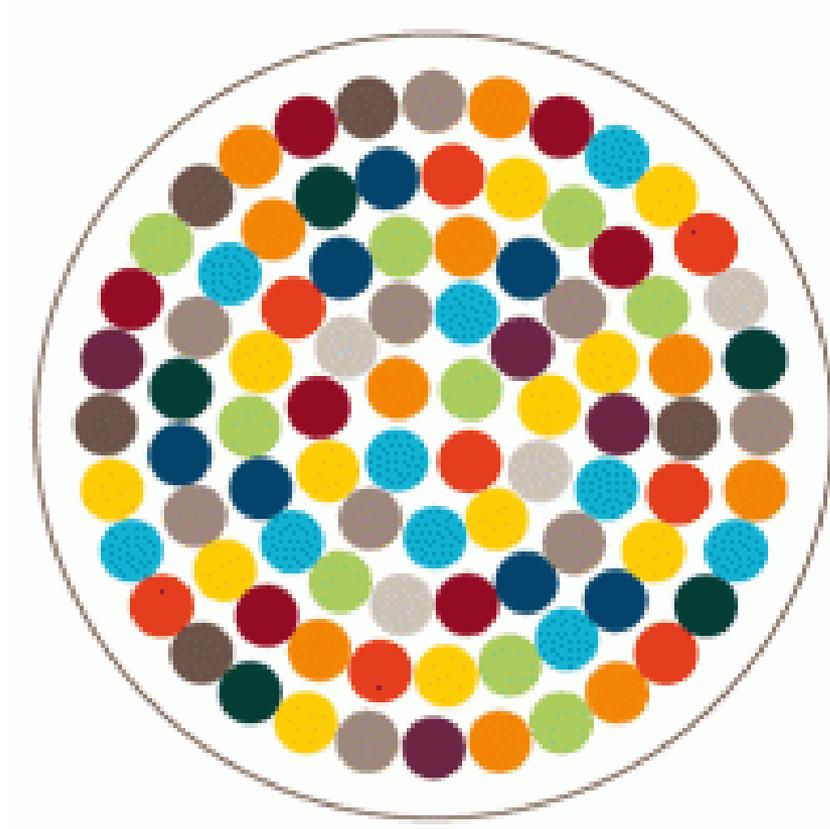
Inklusion beschreibt wie Alle leben möchten.

In einem Miteinander, in dem keine Person ausgeschlossen ist.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen von Beginn an einen guten Platz in der Gesellschaft haben und **nicht** integriert werden müssen.



Inklusion



Inklusion

Hier sind alle Willkommen.

Hier wird niemand ausgegrenzt.

Weil niemand ausgegrenzt wird,
muss auch niemand nachher hineingeholt werden.

Das Gute ist:

Wenn alle von Allen lernen, wird **das Wichtigste** gelernt:

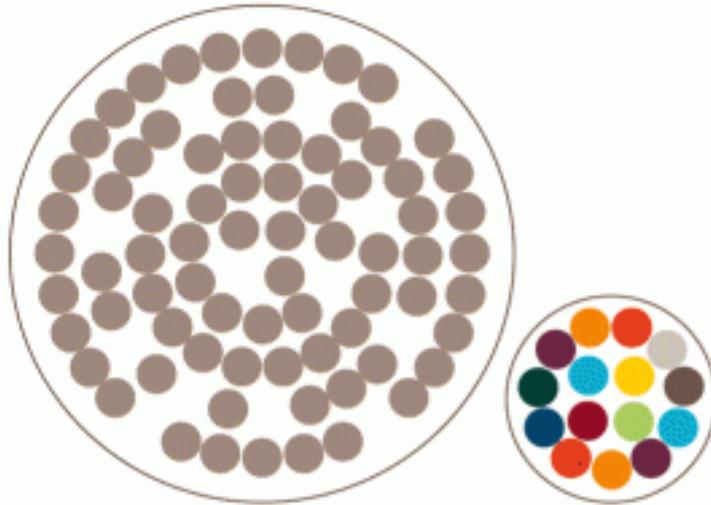
Das ZUSAMMEN-LEBEN

Inklusion und Integration sind verschiedene Sachen.

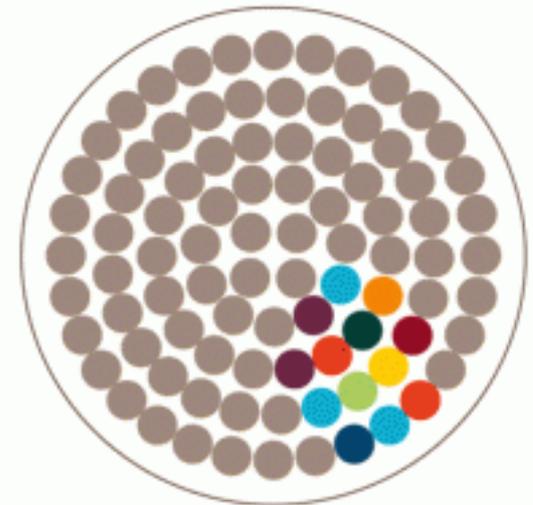
Das darf nicht verwechselt werden.



Exklusion und Integration



Exklusion



Integration

Exklusion:

„Gleiche zu Gleichen“

ist das Motto der Exklusion.

Das war und ist noch so in der Schule,
beim Arbeiten und in der Freizeit.
und in der ganzen Gesellschaft.

Kinder zu Kindern.

Alte zu Alten.

Unterschicht zu Unterschicht.

Arme zu Armen.

Oberschicht zu Oberschicht.

Reiche zu Reichen.

Weißer zu Weißen.

Schwarze zu Schwarzen.

Katholiken zu Katholiken.

Protestanten zu Protestanten.

Muslimen zu Muslimen.

Normale zu Normalen.

Behinderte zu Behinderten.

Hier werden Menschen getrennt.

Integration:

Der Versuch, die ausgesonderten wieder hineinzubringen zu allen anderen.

Das war ein guter Anfang, man hat gemerkt,
dass es normal ist das alle gemeinsam sein sollen.

Dann hat man gemerkt:

Wenn wir von vorneherein alle dabei lassen,
dann ersparen wir uns die ersten 2 Schritte.

Das Aussondern, und das integrieren.

Dann ist es normal, anders zu sein.



UN-Konvention



Es gibt auch die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**.

Aber was hat die UN- Behinderten-Rechts-Konvention mit Inklusion zu tun?

In der UN-Konvention stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.
In schwerer Sprache heißt diese Konvention:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
Dazu gibt es auch einen Vertrag.
Diesen Vertrag haben ganz viele Länder unterschrieben.

Wer hat die Konvention geschrieben?
Die Vereinten Nationen haben die Rechte von Menschen mit Behinderung geschrieben.
Das sind 192 Länder, die zusammen Politik machen.
Die beschließen zum Beispiel: Gesetze

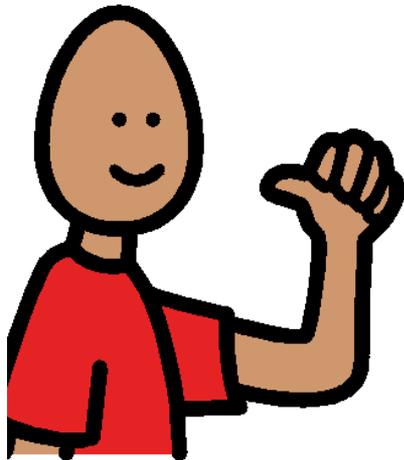
Die Vereinten Nationen passen auf,
das es allen Menschen gut geht.
Daher wird die Konvention UN-Konvention genannt.

Auch Österreich hat den Vertrag unterschrieben.
Österreich muss sich an diese Regeln halten.
Die Länder, auch Österreich,
haben versprochen sich an die Regeln zu halten.

Inklusion ist der Leitgedanke,
ein großer, wichtiger Teil der Behindertenrechtskonvention.



Warum brauchen wir die UN-Konvention



- Gleiche Rechte
- Gut Behandelt
- Nicht diskriminiert
- Gleiche Chancen
- Dabei sein
- Selbst bestimmen

Warum brauchen wir die UN-Konvention?

Die UN- Konvention hilft, damit Menschen mit Beeinträchtigung so leben können wie andere Menschen auch.

Jeder Mensch hat das Recht,
so zu sein wie er ist.

Kein Mensch darf schlechter behandelt werden,
weil er beeinträchtigt ist.

Jeder Mensch soll die gleichen Chancen haben.

Zum Beispiel:

Alle Kinder sollen in eine Schule gehen können,
auch behinderte Kinder.

Jeder Mensch soll selbst entscheiden,
ob er dabei sein möchte.

Niemand darf ausgeschlossen sein.

Jeder Mensch soll für sich selbst bestimmen können.



Stärken und Schwächen



Noch etwas ganz Wichtiges bei Inklusion:

Jeder Mensch ist etwas **Besonderes**.

Leider werden oft nur die Schwächen gesehen.

Das war früher so.

Aber mit den Stärken von Menschen lässt sich viel mehr gestalten.

Dazu gibt es eine Geschichte:

Die Schule der Tiere

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule.

Das Lernen bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen, Fische fangen und Schwimmen. Und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen.

Im Fliegen war sie aber nicht so gut,
und im Rennen, da war sie sehr schlecht.

Weil sie im Rennen schlechte Noten hatte, musste sie den Schwimmunterricht ausfallen lassen und nachsitzen, um das Rennen zu üben.

Das hat sie so lange gemacht,
bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Sie hatte ja nur noch wenig Zeit zum Schwimmen.

Der Bär hatte seine eigene Art Fische zu fangen.

Er wollte die Fische immer mit der Pfote fangen und nicht mit der Angelrute,
wie es im Lehrplan stand.

Der Angelunterricht machte dem Bär keinen Spaß, er schwänzte schließlich immer mehr den Unterricht und bekam dafür auf dem Zeugnis eine „Fünf“ im Fische fangen.

Das Kaninchen war im Rennen der Klassenbeste, zumindest am Anfang.
Wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen bekam das Kaninchen einen Nervenzusammenbruch und wurde in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert.

Das Eichhörnchen war im Klettern Spitzenklasse und ohne Konkurrenz, aber das Eichhörnchen war ein Problemschüler.
In den Flugstunden begannen alle Übungen am Boden, das Eichhörnchen wollte aber unbedingt oben im Baumwipfel beginnen.
Wegen seiner Eigensinnigkeit bekam das Eichhörnchen mehrere Einträge ins Klassenbuch und wurde schließlich als „verhaltensgestört“ und „erziehungsschwierig“ in eine Sonderschule überwiesen.

Den Präriehunde war es wichtig, praktische Dinge zu lernen, die man im Leben auch gebrauchen kann - zum Beispiel Buddeln. Doch die Schulbehörde lehnte es ab, Buddeln in den Lehrplan aufzunehmen. Deshalb gaben die Präriehunde ihre Jungen zum Dachs in eine Privatschule.

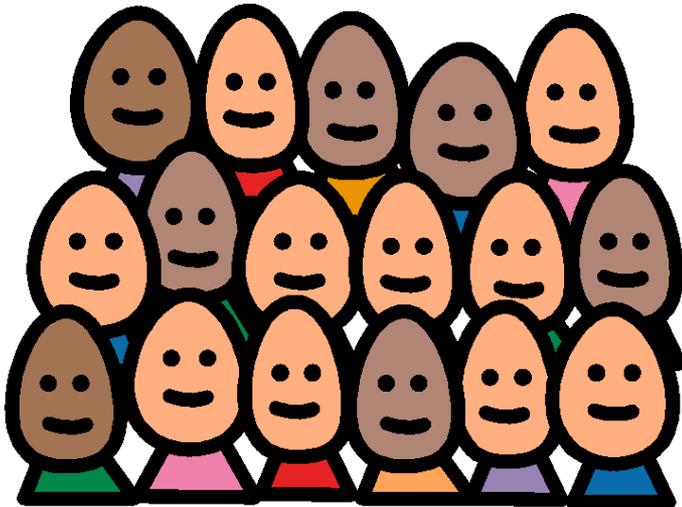
Am Ende des Jahres hat ein abnormaler Aal, der gut schwimmen, ein bisschen rennen, klettern, fliegen und Fische fangen konnte, als Schulbester die Schlussansprache gehalten.

(Quelle unbekannt)



Inklusion bedeutet für mich:

- ✓ Als Mensch gesehen werden.
- ✓ Das man überall dabei sein kann.
- ✓ Das es allen gut geht

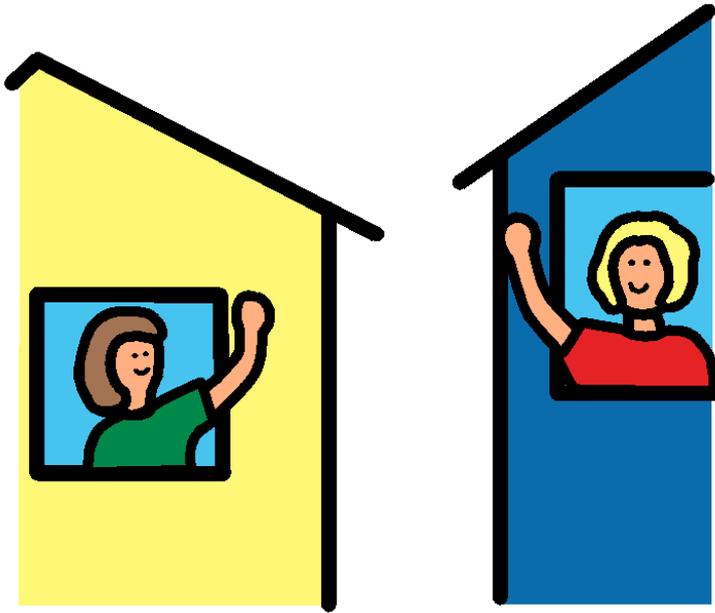


Inklusion bedeutet für mich:

- Als Mensch gesehen werden.
- Dass **nicht nur** die Beeinträchtigung gesehen wird.
- Das man überall dabei sein kann.
- Weil ich auch mal ins Theater gehen möchte.
- Dass es allen gut geht
- Weil ich auch gut behandelt werden möchte.
- Weil ich so sein möchte wie ich bin.



Inklusion bedeutet für mich:

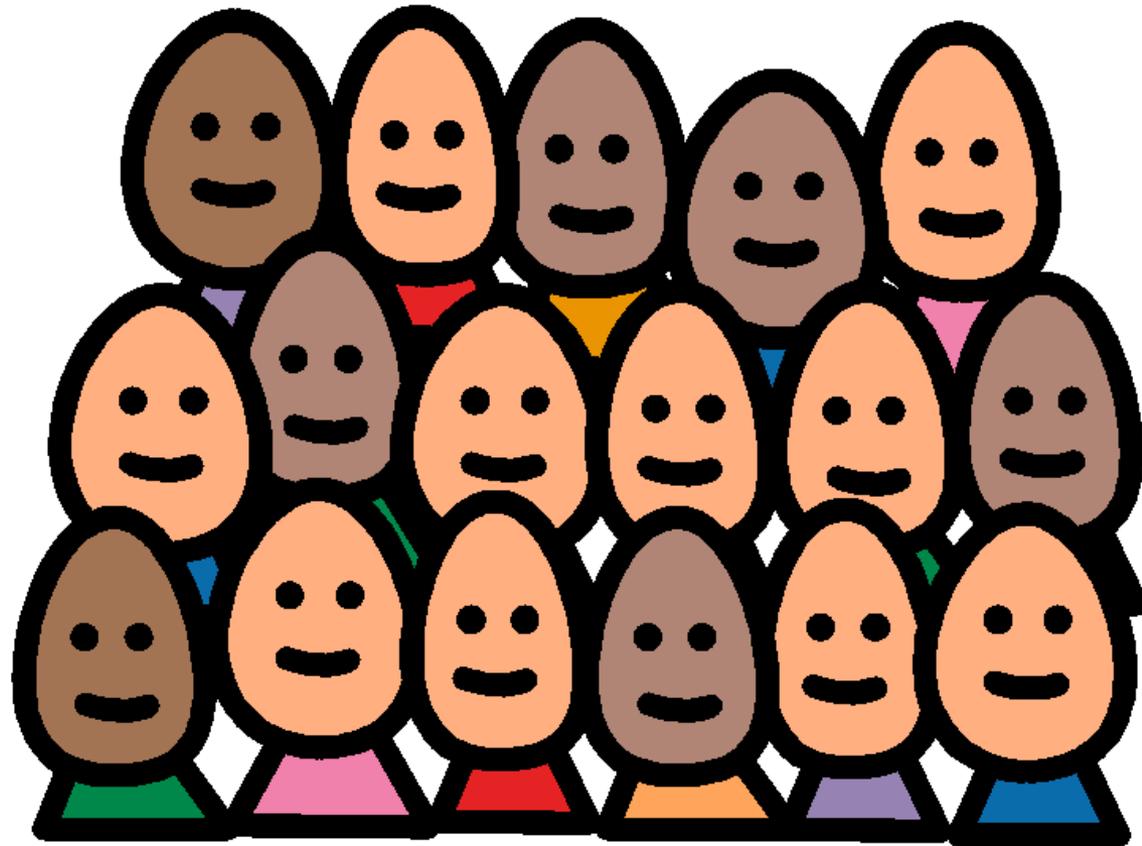


Inklusion bedeutet für mich:

- Dass ich in einem Mehrparteien-Haus wohne, und Nachbarn ohne Beeinträchtigung habe.
- Dass ich regelmäßig auf dem Donauinsselfest abtanzen kann.
- Dass ich mir mein Leben so gestalte wie alle anderen Menschen auch.
- Ich finde, dass wir auf einem guten Weg sind, aber es muss noch viel getan werden.



Inklusion





**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

